

Faszination und Terror

Klemens Ludwig

Kaum ein Land ist so voller Widersprüche wie Kambodscha: Der Faszination von Angkor Wat steht das Trauma der Roten Khmer gegenüber, doch aus den Schlagzeilen ist beides weitgehend verschwunden.

Um so bemerkenswerter, dass der renommierte Spiegel-Reporter Erich Follath ein Buch über das Land verfasst hat, das sich zwischen den Extremen bewegt und auf ein breites Publikum zielt. Zunächst beschreibt er die Schönheit des Landes. Die Ausführungen könnten von der Tourismus-Werbung inspiriert sein und machen auch Nicht-Landeskennern Lust, sich näher auf Kambodscha einzulassen. Doch schon nach wenigen Seiten lenkt der Autor die Aufmerksamkeit auf die »Killing Fields«, das Vernichtungslager Choeung Ek, von dem er schreibt, es sei »ähnlich wie Auschwitz ein Ort, der einem den Atem verschlägt, die Sprache raubt«.

Nach bester Reporter-Manier wird die tragische jüngere Geschichte des Landes anhand persönlicher Schicksale lebendig gemacht. Da ist zum Beispiel der Maler Vann Nath, der als einer der wenigen das Folterlager S-21 in Phnom Penh überlebt hat, weil er Zeichnungen der Staatsgrößen anfertigen musste, die dem Kommandanten Ieng Thirith (»Duch«) gefallen haben. Oder die Geschichte von Him Huy, einem der Handlanger der Massenmörder, dem Tausende von Morden zur Last gelegt werden und den die Überlebenden als besonders sadistisch beschreiben. Er dagegen wird

von keinerlei Schuldgefühlen geplagt, da er nur ein kleines Mädchen gewesen sei, das nichts verstanden habe. Sogar Him Huy verfällt in Selbstmitleid, wenn er schildert, wie traurig ihn seine »Arbeit« gemacht habe, vor allem wenn ehemalige Genossen die Opfer waren. Verdrängung auf kambodschanisch, oder universell.

Eine Reise in die Geschichte bis zum heutigen Alltag

Nach diesem sehr emotionalen Einstieg reist Follath weit zurück in die Geschichte, natürlich nach Angkor Wat, »der größten mittelalterlichen Stadt der Welt«. Von dort nähert er sich der Gegenwart an, beschreibt die Auswirkungen der Kolonialzeit und die Vorgeschichte der Roten Khmer, den Indochina-Krieg und die Verantwortung der USA. Sein besonderes Interesse gilt indes den Roten Khmer, ihrem Werdegang von privilegierten Studenten in Paris zu Massenmördern apokalyptischen Ausmaßes. Das lässt sich beschreiben, aber nicht verstehen, auch nicht durch das Tribunal, das inzwischen gegen den Lager-Kommandanten Duch eröffnet worden ist und gegen vier weitere betagte Größen der Roten Khmer noch folgen soll.

Auch die zwiespältigen Reaktionen im Land auf das Tribunal werden vom Autor dokumentiert, ohne zu werten oder Partei zu ergreifen.

Follath widmet sich jedoch auch dem Alltag, der zum einen geprägt ist von Korruption, einer katastrophalen Gesundheitsversorgung und einer allmächtigen Sex- und Menschenhändler-Mafia; aber auch von Hoffnung, die Menschen

Erich Follath

Die Kinder der Killing Fields. Kambodschas Weg vom Terrorland zum Touristenparadies

Spiegel-Buch bei DVA, München, 2009. ISBN 3-421-04387-6. € 19,95.

verkörpern wie Somaly Mam. Sie ist die Gründerin der Organisation »Handeln für Frauen in Not« und inzwischen mit internationalen Preisen dekoriert. Das war nicht immer so, ihre Kindheit und Jugend war ein Horror aus körperlicher und sexueller Gewalt, was Follath ohne jeden Voyeurismus schildert.

Gegen Ende aber reist Follath noch einmal den Roten Khmer nach, in den Distrikt Malai an der Grenze zu Thailand, wo ihr Geist noch lebendig ist. Er trifft Tep Khunnal, den ehemaligen Sekretär von Pol Pot und dessen Tochter Sitha. Die Begegnungen sind ein eindrucksvolles Beispiel für ideologische Verblendung, die auch durch noch so harte Fakten, nicht aufgebrochen werden kann. Beide sind bis heute überzeugt, dass ihr verehrter »Bruder Nr. 1«, so die offizielle Bezeichnung für Pol Pot, von all dem Schrecklichen nichts gewusst und nur das Beste für sein Volk gewollt habe.

Doch der Autor überlässt nicht den Unbelehrbaren das letzte Wort. Am Schluss steht die Geschichte von einem in Ungnade gefallenen Genossen und engen Vertrauten Pol Pots, den auch der Terror im Folterlager S-21 nicht hat brechen können. Es ist einer der seltenen Hoffnungsschimmer aus der dunkelsten Zeit des Landes, der in die Zukunft hinein reicht.

Follaths Buch ist Ausdruck seiner Liebe zu dem widersprüchlichen Land. Es lebt von den Begegnungen, den persönlichen Geschichten, den Verwirrungen und dem Mut der Menschen. Und damit bringt es das Land näher, als es jede wissenschaftliche Analyse tun könnte.

buchbesprechung

kambodscha

Der Autor arbeitet als freier Journalist und Publizist zum Thema Asien und hat Kambodscha mehrfach bereist.